

Mitglieder-Hock in Pfäffikon vom 1. September 2017

Motto: *Schriftsteller und ihre Schreibmaschinen*

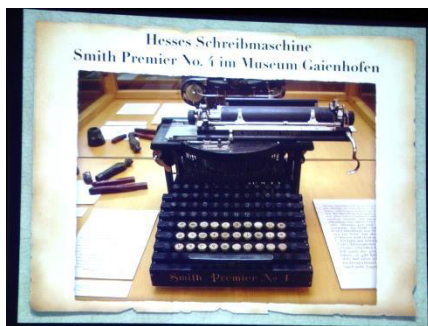
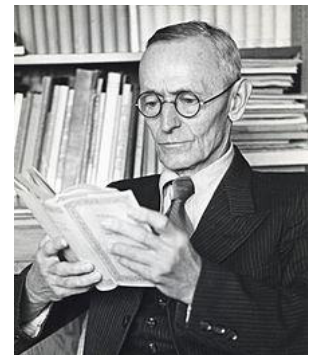
Auch auf dem schönen Geschirr sieht man, wo unser Hock immer beginnt: bei den Pandabärchen im KAM-YU.



Unter den 16 Anwesenden konnten wir auch Gäste von weither begrüßen. Für den heutigen Abend nahmen sie weit über 200 Kilometer Weg in Kauf.

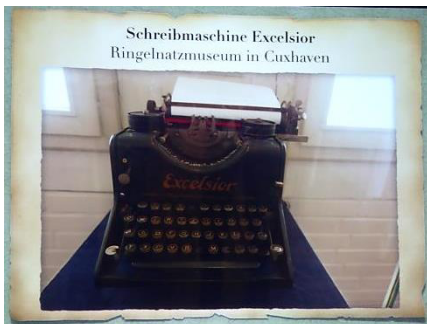
„Stargast“ heute Abend war natürlich die Referentin: Frau Erika Michaelis.

Der Vortrag begann mit einem bedeutenden deutsch-schweizerischen Dichter und Schriftsteller. **Hermann Hesse**: Geboren in Deutschland 1877, gestorben 1962 im schweizerischen Montagnola.



Seine erste Schreibmaschine anno 1908 war eine Smith Premier No. 4. Sie kostete allerdings, fast neu, 420 Mark. Er sagte, dass er der einzige in Gaienhofen war, der maschineschreiben konnte. Später kaufte er sich dann auch noch eine Remington portable. Die Maschinen sind heute im Museum in Calw, seinem Geburtsort, ausgestellt.

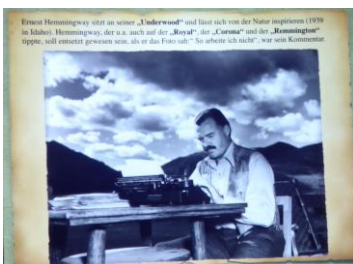
Joachim Ringelnatz (1883 bis 1934): Er schrieb auf einer „Excelsior“.



Er war Kabarettist, Schriftsteller und Maler. Sein Humor kannte keine Grenzen. Er sagte: *„Humor ist der Knopf, der verhindert, dass einem der Kragen platzt.“* Oder auch: *„Jeder spinnt auf seine Weise – der eine laut, der andere leise.“*



Ernest Hemingway (1899 bis 1961):
Er schrieb auf dem Foto rechts:



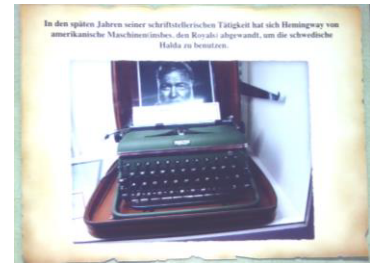
„Man braucht zwei Jahre, um sprechen zu lernen, und fünfzig, um schweigen zu lernen.“

Bild links: Er sitzt an seiner „Underwood“ und lässt sich von der Natur inspirieren. Auch tippte er auf der „Corona“, der „Royal“ und der „Remington“





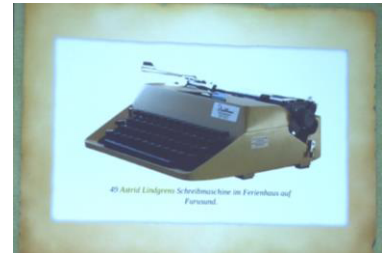
In den späteren Jahren seiner schriftstellerischen Tätigkeit hat sich Ernest Hemingway von amerikanischen Maschinen abgewandt, um die schwedische „Halda“ zu benutzen.



Astrid Lindgren (1907 bis 2002):



„Pippi Langstrumpf“
 „Kalle Blomquist“ (der Detektiv)
 „Wir Kinder aus Bullerbü“
 „Michael aus Lönneberga“
 Und vieles mehr kam aus ihrer Feder (bzw. Schreibmaschine)



Bertolt Brecht (1898 bis 1956):

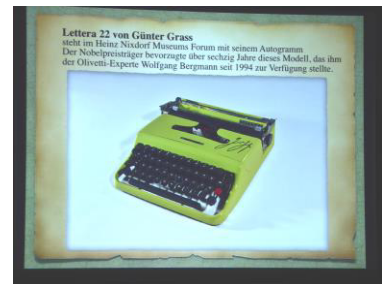
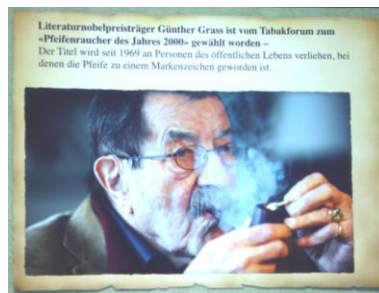
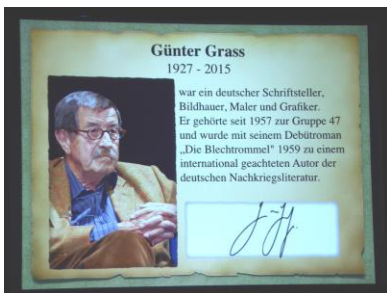


„Wer kämpft, kann verlieren.
 Wer nicht kämpft, hat schon verloren...“

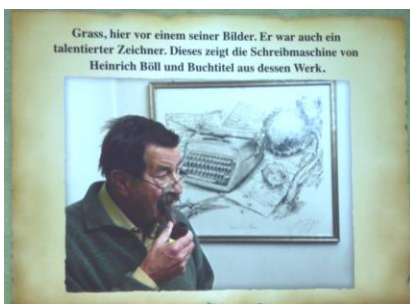
Auf seiner „Royal“ tippte er 1953 die „Buckower Elegien“



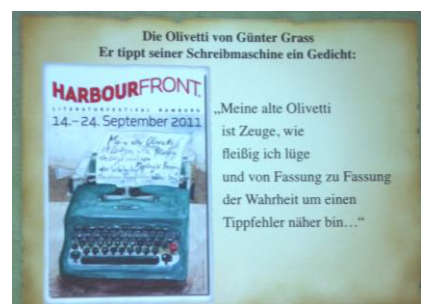
Günter Grass (1927 bis 2015):



Weiteres zu Günter Grass kann auf diesen Abbildungen bestens abgelesen werden.



Er war nicht nur Schriftsteller, sondern auch Bildhauer, Maler und Grafiker. Weltberühmt wurde er mit seinem Debutroman „Die Blechtrommel“ (1959)

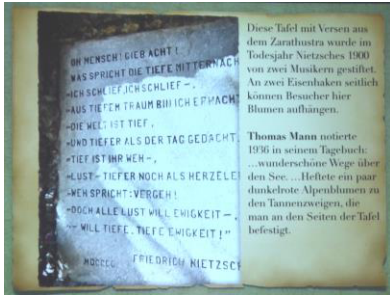


Friedrich Nietzsche (1844 bis 1900):



Einer der bedeutendsten Philosophen des 19. Jahrhunderts.
Sein wohl bekanntester Satz: „*Du gehst zu Frauen? Vergiss die Peitsche nicht!*“

(Das geht heute gar nicht mehr!)



Der Nietzsche-Stein bei Surlej am Silvaplannersee im Oberengadin in der Schweiz.

Dieser Stein soll Nietzsche nach eigenen Angaben im Jahr 1881 zur Grundkonzeption des Zarathustra ange-regt haben.



Erika berichtete dann auch über viele lustige und interessante Episoden aus dem Leben dieser Schriftsteller, nicht nur über deren Schreibmaschinen.

Liebe Erika, wir danken dir (und natürlich auch Gisbert) für euren grossen Einsatz, um uns dieses Wissen zu vermitteln. Ich kann mir denken, dass all diese Recherchen sehr viel Zeit in Anspruch genommen haben. Es ist gut zu wissen, dass wir so aktive Mitglieder in unserem SHBS haben.

Natürlich auch wieder einmal ganz herzlichen Dank an Mägi Beck für das „Verwöhn-Programm“.

In diesem Sinne und bis zum nächsten Hock:
Euer Walter Morf

Anmerkung des Autors: Die Fotos habe ich alle im dunkeln Raum mit meiner kleinen Digi-Kamera ab Leinwand aufgenommen. Deshalb ist auch die Farbqualität der Bilder nicht besonders gut.